

publik noch einmal für kurze Zeit auf, kam aber nach dessen Ermordung durch Verrath in die Gewalt des Giovanni Galeazzo Visconti, Herzogs von Mailand, und 1406 an die geschworenen Feinde Pisa's, die Florentiner, zunächst auf 88 Jahre, von 1509 an aber für immer. Von da an theilte Pisa die Schicksale von Florenz und verödete sehr, weil die Hälfte der Bürger, namentlich alle reicheren Familien, auswanderten, so daß 40 Jahre später statt der ehemaligen 150 000 Einwohner kaum mehr 8500 gezählt wurden. Heute hat Pisa wieder 48 000 Einwohner, aber sein Glanz ist auf immer dahin. Doch zählt es heute noch 80 Kirchen, darunter 29 theils verfallene theils eingegangene Klosterkirchen und einen ehrwürdigen, 1063 gegründeten, im Innern reich ausgestatteten Dom, daneben den berühmten schiefen Thurm (*campanile torto*) vom Jahre 1174. Vor dem Dome steht die schöne, 1152 erbaute Kirche zum hl. Johannes dem Täufer (*Battisterio*), und dem Dome gegenüber liegt der Campo Santo, zu dem die Erde (4 m tief) 1228 durch eine piwinische Flotte aus dem heiligen Lande geholt wurde. Von den anderen Kirchen sei nur erwähnt die Kirche San Stefano, früher Chiesa di Cavalieri genannt, weil sie die Ordenskirche des von Cosimo de' Medici 1561 dem Papste Stephan I. zu Ehren gestifteten Ritterordens war; dort wurden die vielen, den Feinden des christlichen Namens abgenommenen Siegeszeichen aufbewahrt. Die 1338 gegründete Universität gehörte zu den berühmtesten des Mittelalters; im Wintersemester 1893/94 zählte sie 862 Studenten. Neben dem erzbischöflichen Priesterseminar gibt es in Pisa auch für die Juden, die eine Synagoge und ein Consistorium haben, eine hebräisch-theologische Schule. Die drei Lateinschulen haben die Titel Collegio Ferdinando, Puteano und Ricci. Außer dem großen und schönen Hospital besteht noch eine Via Casa della Misericordia und ein Spedale di S. Chiara.

Mit dem Christenthum wurde Pisa schon frühzeitig bekannt, und zahlreiche aus dieser Stadt hervorgegangene Martyrer besiegelten in den Christenverfolgungen ihren Glauben mit dem Blute. Von diesen ist besonders verehrt der hl. Torpeus, der i. J. 68 unter Nero gemartert wurde. Hauptpatron der Stadt ist der heilige Eremit Rainerius oder Ragnerius, der um 1161 starb (vgl. AA. SS. Boll. Jun. III, 421 sqq.). Sein Festtag (17. Juni) wird alle drei Jahre durch eine großartige, wahrhaft zauberisch wirkende Beleuchtung (*luminaria*) des Lungarno und des Domplatzes, in dessen Nähe das ihm geweihte Kirchlein ist, gefeiert. Der erste Bischof soll nach der Tradition der vom hl. Petrus geweihte Perinus gewesen sein; der erste sichere aber, Gaudentius, erscheint auf der römischen Synode vom Jahre 313 (Baron. ad ann. 313, n. 25). Der heilige Bischof Senior lebte um 410. Dem 30. Bischof Vandulfus (1077—1079) übertrug Papst Gregor VII. seine Stellvertretung auf

der Insel Corsica und befahl, daß alle Einkünfte in zwei Theile getheilt würden, von denen der eine dem heiligen Stuhl, der andere dem Bischof von Pisa zukommen sollte. Urban II. überließ dann die ganze Insel dem Bischof von Pisa unter der Bedingung, daß er jährlich 50 Pfund luccanisches Geld an den heiligen Stuhl zahle. Darauf erhob derselbe Papst am 21. April 1092 die Stadt Pisa zur Metropole mit vier Suffraganaten, verlieh dem damaligen Bischof Daimbertus (1088—1104), der bei den Kreuzzügen rühmlich erwähnt wird und 1099 zugleich Patriarch von Jerusalem wurde, das Pallium und das Recht, auf der Insel Sardinien die Stelle eines päpstlichen Legaten zu vertreten. Als dem neuen Metropolitens bald darnach auch sämmtliche Bisthümer Corsica's unterstellt wurden, mißfiel dieß den Genuesen, und daraus entstanden arge Streitigkeiten zwischen Genua und Pisa. Deshalb entzog Papst Calixt II. dem Erzbischof von Pisa wieder das vor Kurzem verliehene Recht, die corsicanischen Bischöfe zu consecriren, auf einer römischen Synode vom 3. Januar 1121 (Hefele, Conc.-Gesch. V, 365), und legte dann auch der neunten allgemeinen Synode im Lateran (1123) die Sache vor. Schließlich wurde von der Synode der Kirche von Pisa das Recht, die corsicanischen Bischöfe zu weihen, auf das Entschiedenste abgesprochen und die Freiheit der letzteren anerkannt. Nach diesem Entscheide warf Erzbischof Roggerius Opetingo (1123—1131) dem Papste Ring und Stab vor die Füße, mit der Erklärung, er wolle dann überhaupt nicht mehr Bischof sein, was ihm der Papst mit Recht strenge verwies (Hefele V, 382 f.). Durch Papst Honorius II. wurde übrigens auf der römischen Synode vom 21. Juli 1126 dem Erzbischof das Recht, die corsicanischen Bischöfe zu weihen, restituirt (Hefele V, 393). Als deshalb zwischen den Genuesen und Pisanern abermals eine Fehde ausbrach, trat Erzbischof Baldovinus oder Balduin (1137 bis 1145), um den Frieden wiederherzustellen, drei Bisthümer Corsica's an Genua ab und behielt für sich nur Aleria, Ajaccio und Sagona. Dem Papst Innocenz II., durch den Willkür (Kirchl. Geogr. und Statist. II, Berlin 1846, 15 ff.) das Erzbisthum 1132 erst errichtet werden läßt und der 1135 in Pisa auch eine Synode veranstaltete (Hefele V, 425), gefiel dieß so sehr, daß er dem Erzbischof als Entschädigung im J. 1138 das Bisthum Biombino in Etrurien und die zwei Bisthümer Gallate und Civitas (Ampurias) auf Sardinien als neue und weitere Suffraganate unterstellte, ihm auch den Primat über die Kirchenprovinz Sassari (Turres) und andere Auszeichnungen verlieh. Bald darauf fügte Alexander III. auch das übrige Sardinien dazu (1175); alles dieses wurde 1181 von Lucius III., 1186 von Urban III., 1191 von Cölestin III., 1198 von Innocenz III. und 1218 von Honorius III. bestätigt (vgl. Cantelius, Metropol. urbium histor., Paris 1685, 479 sqq.). Obgleich nun von da